

Arbeit in der legalen Grauzone: Wie sinnstiftend empfinden Steuerprofessionelle ihre Tätigkeit?

Abstract

Momentum-Kongress 2021

Silke Ötsch, Priv.-Doz. Dr., Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) / Universität Hamburg, silke.oetsch@sofi-uni.goettingen.de

Stephanie Buchholz, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)

Fabian Lochner, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)

Professionelle Tätigkeiten verlieren an Ansehen, wenn ihr gesellschaftlicher Nutzen in Frage gestellt wird. Dass David Graebers Bezeichnung „Bullshit Jobs“ breit aufgegriffen wurde spricht ebenso für eine Legitimationskrise professioneller Tätigkeiten wie die Verwicklung von Professionellen in den Cum-Ex-Skandal und weitere Fälle von Steuerhinterziehung bis hin zu aggressiver Steuergestaltung. Aber sind die Krisenzuschreibungen berechtigt und teilen die Betroffenen wirklich diese Wahrnehmung? Wie sich die Sinnstiftung von Professionellen unter diesem Druck gestaltet ist Gegenstand dieses Forschungspapiers. Hintergrund dieses Ansatzes ist die Frage, ob Professionelle Teil eines gesellschaftlichen Projekts einer sozial-ökologischen Transformation sein können, ob sie sich solchen Vorhaben gegenüber neutral verhalten oder sie ggf. konterkarieren.

Während machttheoretische Ansätze Marktzugänge, Privilegien oder Prekarisierung von Professionellen betrachtet haben oder funktionalistische Perspektiven Inhalte und professionelle Kenntnisse unterstrichen haben, fragt neuere Forschung nach der performativen Rolle von Akteur*innen (Ötsch 2021; Harrington 2016) und misst der Sinnstiftung von Professionellen eine größere Rolle zu (z.B. Hardering 2020). In einer auf Warentausch basierenden Gesellschaft verdrängt der Beruf traditionelle identitätsstiftende Instanzen (Beck/Bräter 1980). Insbesondere ein Expertenstatus kann dem Einzelnen Sinnerlebnisse durch gesellschaftlichen Nutzen geben (ebd.), was auch für professionelles Wissen gilt. Es wird angenommen, dass Sinn nicht aus Arbeitsbedingungen erschlossen, also passiv erlebt werden kann, sondern ein Zuschreibungs- und Gestaltungsakt ist. Individuelle Sinnzuschreibungen sind jedoch nicht entkoppelt von „kulturell eingelagerte[n] Werte[n], Normen und Rollenvorstellungen“ (Hardering 2019: 276). Nach der Professionssoziologie haben Professionen einen 'dualen Charakter': sie tragen einerseits zum Gemeinwohl bei, indem sie ihr Handeln an gesellschaftlichen Zentralwerten (z.B. Rechtsstaatlichkeit) ausrichten und greifen im Gegenzug auf gesetzliche Rahmenbedingungen zurück, die Wettbewerb beschränken und die Einhaltung professioneller Standards ermöglichen (Pfadenhauer 2003; Larson 2013). Steuerskandale stellen den Gemeinwohlbeitrag infrage, wenn Steuerprofessionelle im Verdacht stehen, an der Umgehung geltenden Rechts mitzuwirken. Mit der Entziehung von Steuersubstrat gehen politisch-demokratische Gestaltungsmöglichkeiten und soziale Integrationspotenziale durch Umverteilung verloren. Die Steuerskandale können so zum Krisenmoment der Profession werden.

Wir nehmen an, dass sich diese externe Legitimationskrise auch im subjektiven Sinnempfinden der Steuerprofessionellen niederschlägt. Wie wirkt sich das Sinnempfinden, auch in seiner der Kongruenz zwischen persönlichen Werten und den Werten des Arbeitskontextes (Hardering 2019) in einer Situation aus, die Professionelle mit Auslegungs- und Deutungsspielräumen von Gesetzen und möglicherweise Interessenkonflikten konfrontiert?

Für den Beitrag werden Daten genutzt, die im Rahmen des DFG Forschungsprojekts „Steuergestaltung als Profession“ erhoben wurden. Es wurden über 40 qualitative Interviews mit halb-strukturierten Leitfragebogen mit Steuerprofessionellen geführt. Zu den Professionellen zählen u.a. Steuerberater*innen, Wirtschaftsprüfer*innen, Banker*innen und Rechtsanwält*innen im deutschsprachigen Raum, die nach einem qualitativen Sampling ausgewählt wurden. Die Auswertung der Interviews erfolgt nach dem rekonstruktiv-hermeneutischen „integrativen Basisverfahren“ nach Kruse (2014). Um die Sinndeutung von Steuerprofessionellen bezüglich ihrer Arbeit zu verstehen werden die Auswertungsergebnisse in Idealtypen zugespitzt und voneinander differenzierbar gemacht.

Sechs Typen der Sinndeutung wurden identifiziert, und zwar: 1) Sinnstiftung als Schutz gegen den Staat; 2) Elitezugehörigkeit; 3) Sinnkrise als nicht-produktive und angesehene Tätigkeit; 4) Sinnstiftung durch hohe Agency und Unabhängigkeit; 5) keine Beschäftigung mit Sinnfragen und 6) Sinn durch Interesse und Wissbegierde. Wir schlussfolgern, dass sich die öffentliche Kritik an Steuerpraktiken nur partiell in eine Sinnkrise unter den Professionellen übersetzt. Sinn ist hier eine Kategorie, die sich flexibel auf unterschiedliche Aspekte der Arbeit projizieren lässt. Es ist zu erwarten, dass elitistische und staatskritische Sinnschöpfung in diesem Kontext vermutlich bewahrende Züge annehmen, während andere Idealtypen Sinn auch unabhängig von der derzeitigen Tätigkeit realisieren könnten.

Literatur

Beck, Ulrich, Michael Brater, und Hansjürgen Daheim. 1980. *Soziologie der Arbeit und der Berufe: Grundlagen, Problemfelder, Forschungsergebnisse*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Hardering, Friedericke; Will-Zocholl (2019): Zwischen Sinngestaltung und Sinnbewahrung - Aneignungsweisen hochqualifizierter Dienstleistungsarbeit. In: *Berliner Journal für Soziologie*, 2019 (29), S. 273-298.

Hardering, Friedericke (2020): *Sinn in der Arbeit: Überblick über Grundbegriffe und aktuelle Debatten*. Wiesbaden: Springer.

Harrington, Brooke. 2016. *Capital without borders: Wealth managers and the one percent*. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.

Kruse, Jan (2014): *Qualitative Interviewforschung: Ein integrativer Ansatz*. Weinheim: Beltz Juventa.

Larson, Magali Sarfatti (2013 [1977]): *The rise of professionalism. Monopolies of competence and sheltered markets*. New Brunswick: Transaction Publishers.

Ötsch, Silke. 2021. „Accumulation and tax professionals“. In *Accumulating Capital Today*, hrsg. Marlène Benquet und Théo Bourgeron. Abingdon and New York: Routledge, 208–23.

Pfadenhauer, Michaela (2003): *Professionalität. Eine wissenssoziologische Rekonstruktion insituationalisierter Kompetenzdarstellungskompetenz*. Opladen: Leske + Budrich.

Der Beitrag ist Teil des DFG-Projekts „Steuergestaltung als Profession“.